

# #Politik und #Wirtschaft

## Baden-Württemberg

### Differenzierende Ausgaben

Zum Schuljahr 2017/2018 tritt erstmals der neue Bildungsplan für die neuen Schulfächer Gemeinschaftskunde sowie Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung in Kraft.

Für beide Fächer haben wir mit Fachkräften aus Baden-Württemberg die völlig neuen Reihen **#Politik** und **#Wirtschaft** für das mittlere Schulwesen (Hauptschule, Realschule, Werkrealschule und Gemeinschaftsschule) konzipiert.



## #Politik und #Wirtschaft Baden-Württemberg

### Differenzierende Ausgaben



Die Raute als Schlagwortmarkierung im Internet (engl. Hashtag) ist zu einem Symbol für den schnellen Nachrichtenfluss und die weltweite Verknüpfung von Inhalten geworden.

Die Autorinnen und Autoren wollen zeigen, dass sie die bevorzugten Nachrichten- und Kommunikationskanäle der heutigen Generation von Schülerinnen und Schülern ernst nehmen und gleichzeitig verdeutlichen: Politik und Wirtschaft sind Schlüsselfächer für das Verständnis der modernen Welt – und vielfältig miteinander verknüpft.

Doch **#Politik** und **#Wirtschaft** gehen tiefer. Sie vermitteln auf angemessenem Niveau die grundlegenden Kenntnisse von politischen und wirtschaftlichen Prozessen und wollen alle Schülerinnen und Schüler zur Teilhabe an der Demokratie befähigen.

### Aus dem Inhalt von #Politik

#### Band 1 (Klasse 7-8)

1. Kinderrechte
2. Zusammenleben in sozialen Gruppen
3. Leben in der Medienwelt
4. Familie und Gesellschaft
5. Mitwirkung in der Schule
6. Rechtliche Stellung des Jugendlichen und Rechtsordnung
7. Politik in der Gemeinde
8. Zuwanderung nach Deutschland
9. Grundrechte

#### Band 2 (Klasse 9-10)

1. Zuwanderung nach Deutschland
2. Grundrechte
3. Politischer Willensbildungsprozess in der Bundesrepublik Deutschland
4. Menschenrechte und Friedenssicherung
5. Aufgaben und Probleme des Sozialstaats
6. Politischer Entscheidungsprozess in der Bundesrepublik Deutschland
7. Die Europäische Union

Wegen der Offenheit der Stundenkontingenttafel ermöglicht Ihnen die Wiederholung der beiden Kapitel aus Band 1 maximale Flexibilität im Unterrichtseinsatz!

## Die #-Konzeption im Überblick:

### Schülernähe

- ▶ Mit kurzen Szenen und Fallbeispielen aus ihrer Lebenswelt werden die Schülerinnen und Schüler abgeholt.
- ▶ Problemstellungen werden auf den alltagsrelevanten Kern zurückgeführt und einfach und grundlegend erklärt.

### Kompetenzorientierung

- ▶ Für den Aufbau der prozessorientierten Kompetenzen werden Anleitungen an didaktisch geeigneter Stelle platziert und inhaltlich ins Kapitel eingebunden.

### Praxisbezug

- ▶ Schüler zu demokratischem Denken und Handeln zu befähigen und zu ermutigen, bildet den Kern politischer Bildung. **#Politik** arbeitet mit Aufgabenformaten, bei denen Schüler u.a. Experten interviewen, Erkundungen durchführen, eigene Medienbeiträge verfassen, ihre Schulordnung gestalten und konstruktive Streitgespräche führen.
- ▶ Entscheidungssituationen stehen im Fokus politischer und ökonomischer Bildung. **#Wirtschaft** arbeitet mit Aufgabenformaten, bei denen Schüler diese simulieren, verschiedene Perspektiven und Rollen einnehmen, Haushaltspläne erstellen, Werbeaktionen planen...

### Differenzierung

- ▶ Als Alternative zum geschlossenen, angeleiteten Unterricht beginnt jedes Großkapitel mit einem Vorschlag zu einer komplexen Lernaufgabe („Gemeinsam aktiv“) im Sinne eines offenen, selbstgesteuerten Gruppenunterrichts. Vor allem der prozessbezogenen Kompetenz „Handeln“ wird durch die Produktorientierung Rechnung getragen.
- ▶ Generell ist der Schülerband auf einem Niveau zwischen G und M angesiedelt. Neben den grundsätzlich differenzierend angelegten Aufgabenblöcken vereinfachen Hilfestellungen und Zusatzaufgaben (E-Niveau) die spontane Reaktion auf die Anforderungen eines binnendifferenzierten Unterrichts. Auch das kooperative Lernen wird durch entsprechende Aufgabenstellungen gefördert.
- ▶ Materialien und Autorentexte achten auf einfache Sprache. Bei wichtigen Fachbegriffen wird durch zwei verschiedene Sprachniveaus differenziert.



### Was weißt du schon?

Die Bilder zeigen euch verschiedene Situationen aus dem Alltag von Jugendlichen. Lasst euch von den Bildern und euren eigenen Erlebnissen dazu anregen, die folgenden Satzanfänge zu beenden:

- In meiner Freizeit ist für mich am wichtigsten, dass ich ...
- Jugendliche brauchen ihre Freunde, weil ...
- Freundschaften sind manchmal schwierig, weil ...
- Ich weiß manchmal nicht, wer ich eigentlich bin, weil ...
- Wenn es unter meinen Freunden Streit gibt, dann liegt das oft daran, dass ...

## 2

# #ZUSAMMENLEBEN IN SOZIALEN GRUPPEN

Nachdenken über sich selbst, Anecken beim Erwachsenwerden, Ärger in der Freundesclique – für Jugendliche haben solche Probleme oft eine große Bedeutung in ihrem Alltag. In diesem Kapitel kannst du dich damit auseinandersetzen, welche Bedeutung soziale Gruppen für Jugendliche haben, wie im sozialen Miteinander Konflikte entstehen und wie solche Konflikte gelöst oder entschärft werden können.

Jedes Kapitel beginnt mit einer **Auftaktdoppelseite**.

Material und offene Aufgaben ermöglichen eine erste Annäherung an die Inhalte des neuen Kapitels. Dabei können die Schülerinnen und Schüler zeigen, was sie schon über das Thema wissen. Außerdem hilft ein kleiner Einführungstext, einen Überblick zu bekommen. Über welches Wissen und Können die Schülerinnen und Schüler am Ende des Kapitels verfügen, können sie ebenfalls nachlesen.

## Was lernst du in diesem Kapitel?

- ... welche Erwartungen im Freundeskreis, in der Schule und in der Familie an Jugendliche gerichtet werden.
- ... was soziale Rollen sind.
- ... wie Konflikte in einer sozialen Gruppe von Jugendlichen entstehen.
- ... wie Konflikte unter Jugendlichen gelöst werden können.

## GEMEINSAM AKTIV

### Ein Rollenspiel gestalten und auswerten

Sicher hast du auch schon einmal diese oder eine ähnliche Situation erlebt:



In einem Rollenspiel könnt ihr gemeinsam in Kleingruppen erarbeiten, was Konflikte sind, wie sie entstehen und üben, wie man solche Konflikte zwischen den Freunden lösen kann.

#### Geht dabei so vor:

1

Beschreibt das Bild! Überlegt euch, wie hier ein Streit entstehen und welche Ursachen der Streit haben könnte.

2

Erarbeitet euch, wie Jugendliche sich selbst einschätzen können, was soziale Rollen sind und wie es zu Rollenkonflikten kommen kann. (→ Kapitel 2.1, M2, M3, M5, M7)

4

Erstellt eine Liste an Tipps, wie ihr gut gemeinsam lernen und arbeiten könnt. (→ Kapitel 2.2, M2, M3)  
Ihr könnt besser in Projektgruppen arbeiten, wenn ihr untereinander Arbeitsrollen festlegt. (→ Kapitel 2.2, M7)

3

Stellt dar, welche Bedeutung Gruppen für Jugendliche haben. Prüft, ob für euch die positiven oder negativen Seiten von Gruppen überwiegen. (→ Kapitel 2.2, M2, Kompetenz Urteilen)

6

Untersucht dann, warum es in der Freundschaftsclique von Franzi, Janni, Muhrat und Florian zu einem Streit/Konflikt kommt und gestaltet in Kleingruppen Rollenspiele, um den Konflikt zu lösen. (→ Kapitel 2.4, M6, M7, M8)

5

Gestaltet als Hintergrundinformation ein Plakat zu Ursachen und Folgen von Mobbing. (→ Kapitel 2.3, M1, M2, M3)

Den Abschluss der Gemeinsam aktiv-Aufgabe bildet immer eine Form der Präsentation, die meist frei gewählt werden kann. Eine gemeinsame Reflexion über Arbeitsprozess und Ergebnisse führt die Gruppenarbeit in der Klasse zusammen.



Alternativ zum traditionellen, lehrerzentrierten Unterricht bieten wir für jedes Kapitel einen offenen Gruppenunterricht im Sinne einer komplexeren Lernaufgabe an. Vor allem der prozessbezogenen Kompetenz „Handeln“ wird hier Rechnung getragen. Ziel von **Gemeinsam aktiv** ist es, dass die Schülerinnen und Schüler sich weitestgehend selbstständig und projektartig mit den Materialien und Inhalten des Kapitels auseinandersetzen und am Ende ein Produkt dazu entsteht.

Manchmal denk ich, wie's wohl wär  
 Wenn ich nich' wär, wer ich bin  
 Aber kein Mensch steht mir so gut wie ich  
 Deshalb bleib ich wie ich bin!  
 Ich setz' die Maske ab und lauf' durch den Club, doch  
 Keiner schaut, kein Applaus, keiner guckt, denn  
 Hier bin ich Carlo und keiner wirft den Arm hoch  
 Und keiner sagt mir Hallo, jap, denn keiner hat 'ne Ahnung

[...]  
 Diese Welt is' nix für mich  
 Ich geh' auf die Bühne  
 Yeah!

Der Gruppenlernweg ist mit konkreten Anleitungen zum Vorgehen und Materialhinweisen und Methodenvorschlägen versehen, damit sichergestellt ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit den Basisinhalten des Kapitels auseinandersetzen. Darüber hinaus dürfen sie natürlich weitere Materialien und Rechercheergebnisse einbinden.

10 deren Menschen, zu den Eltern und Geschwistern, Freunden und Freundinnen, zu den Mitschülerinnen und Mitschülern, zu den Mitmenschen

## Soziale Rollen

...orden, der ich bin?  
 ...e ich in unserer Ge-  
 ...Aufwachsen oft mit  
 ...ich das auch schon



Der Sänger Cro ist in Aalen und Stuttgart zur Schule gegangen. Er macht erfolgreich Rap- und Popmusik und tritt öffentlich nur mit einer Panda-Maske auf.

### Wer bin ich eigentlich?

ganz allgemein? Gehört zur Persönlichkeit nicht auch das, was mir 15 wichtig ist, oder mein Verhältnis zu den Dingen, wie Natur, Technik, Musik und Kunst oder zur Gesellschaft? Gehört dazu nicht auch die Antwort 20 auf die Frage, wie ich zu mir selbst stehe oder was ich mit meinem Leben will?

Jeder Mensch wünscht sich, als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen zu werden. Die Einzigartigkeit 25 ist uns wichtig, aber auch das

Gemeinsame, was uns mit anderen verbindet. Seinen Weg zu finden, ist nicht einfach und benötigt viel Zeit.  
 30 Die Suche nach der eigenen Identität ist ein lebenslanger Prozess, der von der uns umgebenden Gesellschaft, aber auch von vielen Zufällen beeinflusst werden kann.

Die **Materialien** sind immer mit „M“ gekennzeichnet und durchnummeriert.

### M3 Zwei Seiten einer Medaille

Wir haben alle unsere Stärken und Schwächen. Aber was sind Schwächen oder Stärken? Sind manche Stärken nicht auch Schwächen oder umgekehrt?

Eigenschaft	positiv	negativ
„Ich bin misstrauisch.“	Ich traue nicht sofort jedem und betrachte erst vorsichtig, bevor ich mich auf etwas einlasse. So bleiben mir Enttäuschungen erspart.	Manchmal ist es gar nicht nötig, misstrauisch zu sein. Eine positive Einstellung und Vertrauen sind wichtig, um neue Freundschaften zu schließen. Da kann zu viel Misstrauen auch stören.
„Ich habe einen Dickkopf.“	...	...

Ich kann mich gut konzentrieren.

Ich bin oft genau.

Ich kann sehr konsequent sein.

Ich arbeite sehr schnell.

Ich bin zuverlässig.

Ich kann einen starken Willen haben.

Ich bin sozial engagiert.

Ich kann fleißig sein.

Ich gebe oft anderen die Schuld, wenn etwas schiefgeht.

Ich helfe gerne anderen Menschen.

Ich vertraue niemandem etwas an.

Ich kann schlecht etwas für mich behalten.

Ich bin verschwiegen.

Ich bin sportlich.

Ich habe einen Dickkopf.

Ich kann ein Instrument spielen.

Ich brauche viel Sicherheit.

Ich bin ausdauernd.

Ich bin ordentlich.

Ich bin gerne freundlich zu anderen.

Ich gehe offen auf andere Menschen zu.

**Michi**

- freundlich
- immer lustig
- ...
- ....

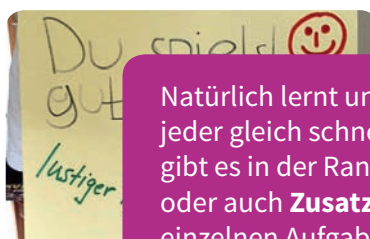
**Sandro**

- kann gut zuhören
- ist hilfsbereit
- ...
- ...



## M4 Rückenstärken

1. Besorgt weiße Pappschilder und klebt sie euch gegenseitig auf den Rücken.
2. Jetzt gehen alle durch das Klassenzimmer und ihr schreibt euch, wenn ihr euch begegnet, gegenseitig auf das Rückenschild, was ihr an euch gut findet und mögt.
3. Achtet darauf, dass bei jedem etwas auf dem Rücken steht!
4. Zum Abschluss darf jeder sein Schild lesen und nach Schulende mit „gestärktem Rücken“ nach Hause gehen.



Natürlich lernt und arbeitet nicht jeder gleich schnell. Deswegen gibt es in der Randspalte oft **Hilfen** oder auch **Zusatzangebote** zu den einzelnen Aufgaben. Die Symbole **H** und **F** helfen bei der Orientierung: Wenn man z. B. auf dem „Schlauch“ steht, kann man den Hinweis **H** lesen. Wenn man eine Aufgabe viel schneller erledigt hat als die anderen, stehen unter **F** zusätzliche Aufgaben und Herausforderungen bereit.

### # ICH-IDENTITÄT

**Jeder Mensch ist etwas Besonderes und hat ein eigenes Ich.**

Unter Ich-Identität versteht man die Gewissheit eines Menschen, er selbst und unverwechselbar zu sein und sich von anderen zu unterscheiden.


### # SOZIALE IDENTITÄT

**Menschen gehören unterschiedlichen Gruppen an. Auch das gibt Menschen bestimmte Eigenschaften.**

Mit sozialer Identität bezeichnet man die Eigenschaften, die man dadurch hat, dass man Teil einer Gruppe ist – deswegen finden Menschen auch meist ihre eigene Gruppe, also ihren eigenen Freundeskreis, ihren eigenen Verein sympathischer als andere Gruppen.

## AUFGABEN

1. a) Sammle mithilfe von **M1** Ideen für einen eigenen Songtext zu der Überschrift „Wer ich bin“.  
b) Gebt euch als Partner gegenseitig Feedback, was an euren Texten gut

Das Symbol  zeigt, dass hier das kooperative Lernen eingeübt und geschult werden kann.

euren Songtexten und den Begriffskarten zum Begriff „Identität“.

Arbeiten mit Vor- und Rückseiten (**M3**, **M4**).

Standa-Maske (**M1**) – Welche Maske würdest

du wannen? wie würdest du gerne auftreten – mit einer Tiermaske? Dem Gesicht einer bekannten Sängerin? Eines Sportlers? Als Fantasiewesen? Begründe deine Entscheidung.

#### **H** zu Aufgabe 1a

Wörter, die du verwenden könntest, sind: ich – du – ihr – allein – zusammen – offen – versteckt – Maske – Rolle ...

#### **H** zu Aufgabe 2

Versuche dabei jeweils für eine positive Eigenschaft auch die mögliche negative Seite dieser Eigenschaft zu benennen und umgekehrt.

#### **H** zu Aufgabe 3

Mit Pappmaschee könnt ihr große Masken gestalten (am besten über einem Luftballon). Auch Gipsbinden eignen sich gut! Damit könnt ihr eure echten Masken anfertigen und nach dem Trocknen gestalten. Helft euch dabei gegenseitig! (Gesicht eincremen nicht vergessen!)

Am Ende jedes Unterkapitels ist ein **Aufgabenblock** platziert. Die Aufgaben zeigen Ihnen, wie Sie mit den Materialien arbeiten können. Die Aufgabenblöcke sind durch die Verwendung von Operatoren und den drei Anforderungsbereichen (vgl. Bildungsplan) grundsätzlich schon differenzierend angelegt.

Generell ist der Schülerband auf einem **Niveau zwischen G und M** angesiedelt.

Aufgebaut sind die einzelnen Unterkapitel ganz einfach:

Die Inhalte des Kapitels werden in der Regel auf Doppelseiten erarbeitet. Das Thema wird in der Überschrift und wenigen Zeilen darunter erläutert.

## Was wollen die alle von mir? In sozialen Rollen leben

Jugendliche verhalten sich nicht immer gleich: manchmal macht es einen Unterschied, ob du gerade Freund/Freundin bist oder Sohn/Tochter, denn wir nehmen verschiedene soziale Rollen ein. Und das bringt manchmal ganz schöne Schwierigkeiten mit sich ...

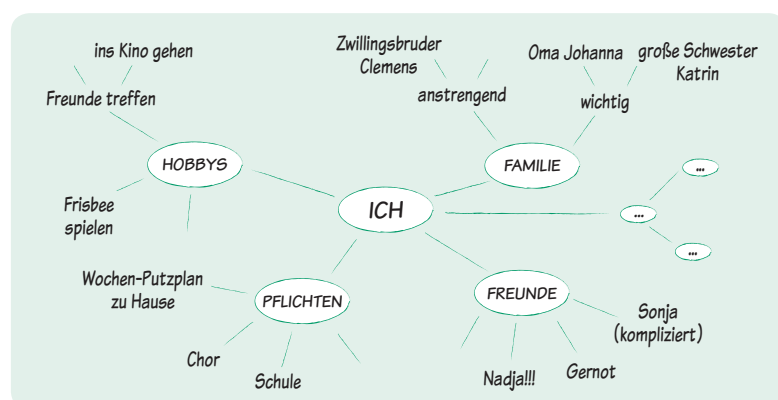
### M5 Was wollen denn nur alle von mir?

Alisa besucht die 8. Klasse einer Realschule. In der letzten Zeit hat sie große Probleme mit dem Aufstehen. Auch heute muss ihre Mutter sie drei  
5 Mal wecken, bis sie endlich aus dem Bett kommt. Katzenwäsche und ohne Frühstück zum Bus.  
Normalerweise schafft sie es in der letzten Minute – nur heute nicht.  
10 Als sie auf den nächsten Bus wartet, denkt sie sich schon einmal eine Entschuldigung aus. Wecker kaputt, Mutter verschlafen.  
Aber Herr Becker, der Deutschleh-

rer, den sie heute in der ersten Stunde haben, macht ein ziemliches Theater, als Alisa mit einer viertel Stunde Verspätung die Klassentür öffnet. Er erwartet absolute Pünktlichkeit.  
15 Alisas Freundin Lisa hat schon sehnüchtig gewartet, um von dem Film zu erzählen, den sie gestern im Kino gesehen hat. Eigentlich will Alisa aber lieber aufpassen und sich am Unterricht beteiligen, um Herrn Becker wieder milde zu stimmen. Nach  
20 sechs anstrengenden Unterrichtsstunden geht es wieder nach Hause. Weil Alisa auf Lisa wartet, verpasst sie an diesem Tag den Bus ein zweites  
25 Mal. Zuhause sitzen ihre Mutter und ihre Geschwister schon am Mittagstisch und warten. Als Alisa sich hinsetzen will, klingelt das Handy. Marie will sich am Nachmittag mit  
30 ihr verabreden.  
Die Mutter ist sauer, weil sie Telefonieren beim Essen nicht duldet. Ihre Mutter erinnert sie daran, dass die Familie heute zum Geburtstag ihrer  
35 Patentante eingeladen ist. Am Abend soll sie auf die jüngeren Geschwister aufpassen, weil sich ihre Mutter mit einer Freundin verabredet hat. Ausgerechnet heute hat aber der  
40 Schwimmverein ein Sondertraining für den Wettkampf am kommenden Sonntag angesetzt. „Was wollen denn bloß alle von mir?“, denkt Alisa.  
45



## M6 Mein Leben in einer Mindmap



Geschlossener, angeleiteter Unterricht mit Differenzierungsangeboten steht durch den traditionellen Kapitel-aufbau nach dem bewährten Doppel- und Vierseitenprinzip nach wie vor im Fokus.

### # SOZIALE ROLLE

Die soziale Rolle beschreibt unser eigenes Verhältnis zur Gesellschaft.

Mit der Geburt betreten wir die „Bühne der Gesellschaft“. Nach und nach lernen wir, diesen oder jenen „Part“ und damit unterschiedliche Rollen zu spielen. [...] Jeder erwartet von uns, dass wir unseren Text kennen. Jeder erwartet von uns etwas anderes. Die Rollen, die wir einnehmen, können ganz unterschiedlich sein. So sind wir Sohn oder Tochter, Freund oder Freundin, Mitglied im Chor oder Torwart der Schulauswahl, Schülerin oder Schüler, freiwilliger Feuerwehrmann, Pfadfinderin usw. Aber nicht immer erfüllen wir auch die Erwartungen, die an uns formuliert werden, und so kann es dann zu einem Rollenkonflikt kommen.

*Nach: Hans Peter Henecka, Grundkurs Soziologie, 9. Aufl., Konstanz 2009, S. 101 ff.*



## AUFGABEN

1. a) Beschreibe mithilfe des Textes (M5) die Situation von Alisa.  
b) Diskutiert in der Klasse, wie Alisa sich jetzt verhalten sollte.
2. a) Erstelle wie in M6 eine Mindmap, die deinen Alltag zwischen Familie, Schule und Freizeit darstellt.  
b) Welche Erwartungen werden an dich gestellt – welche kannst du leicht erfüllen, welche sind für dich schwierig zu erfüllen? Beschreibe einen möglichen Rollenkonflikt.
3. Erkläre mithilfe des Begriffskärtchens #soziale Rolle den Unterschied zwischen einer sozialen Rolle und der Rolle eines Schauspielers in einem Film.

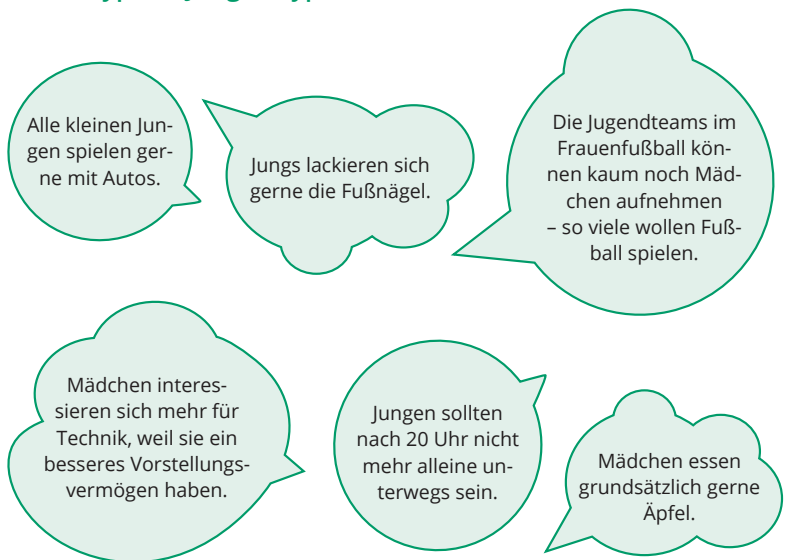
### H zu Aufgabe 1a

- Was könnten die einzelnen Menschen, die du auf den Bildern siehst, zu Alisa sagen?
- Und was könnte Alisa durch den Kopf gehen?

## Junge sein – Mädchen sein – auch nur eine soziale Rolle?

Hast du gewusst, dass Rosa vor 100 Jahren für die Baby-Ausstattung als Jungenfarbe galt? Man dachte, die Farbe Rosa sei kräftiger als Blau – aber sind Jungen denn wirklich „kräftiger“ als Mädchen? Was sind angeborene Unterschiede, was sind durch Erziehung angelebte Unterschiede zwischen den Geschlechtern? Die Meinungen dazu gehen auch in der Wissenschaft auseinander.

### M7 Typisch Junge – typisch Mädchen?



### M8 Sind Jungen gut in Mathe, Mädchen gut in Deutsch?

In der Schule haben Jungen oft die besseren Noten in Mathematik als Mädchen. Aber das heißt noch lange nicht, dass sie auch besser in Mathe sind. An den schlechteren Noten der Mädchen sind nämlich oft die Lehrer schuld, weil sie die Jungen von vornherein einfach für besser halten. Deshalb geben sie ihnen bessere Noten. Und sie geben ihnen auch grundsätzlich das Gefühl, besser zu sein. Dadurch gehen die Jungs lieber in den Mathe-Unterricht. Allein das reicht schon aus, dass sie dort auch leichter lernen und bessere Klassenarbeiten schreiben. Denn wenn es jemanden gibt, der an einen glaubt, dann glaubt man auch selbst an sich. Und schon wird man richtig gut. Nur ein bisschen sind also auch die Mädchen schuld daran, dass sie in Mathe schlechter abschneiden: Sie lassen sich von den Jungen und den Lehrern und den ganzen Vorurteilen ins Bockshorn jagen. Sie lassen sich einreden, weniger gut zu sein; und

schon schneiden sie in Tests auch schlechter ab. [...]

Genau umgekehrt ist es beim Lesen.

30 Da schneiden fast immer die Mädchen besser ab – und zwar erheblich besser, nicht nur ein bisschen wie die Jungs bei Mathe.

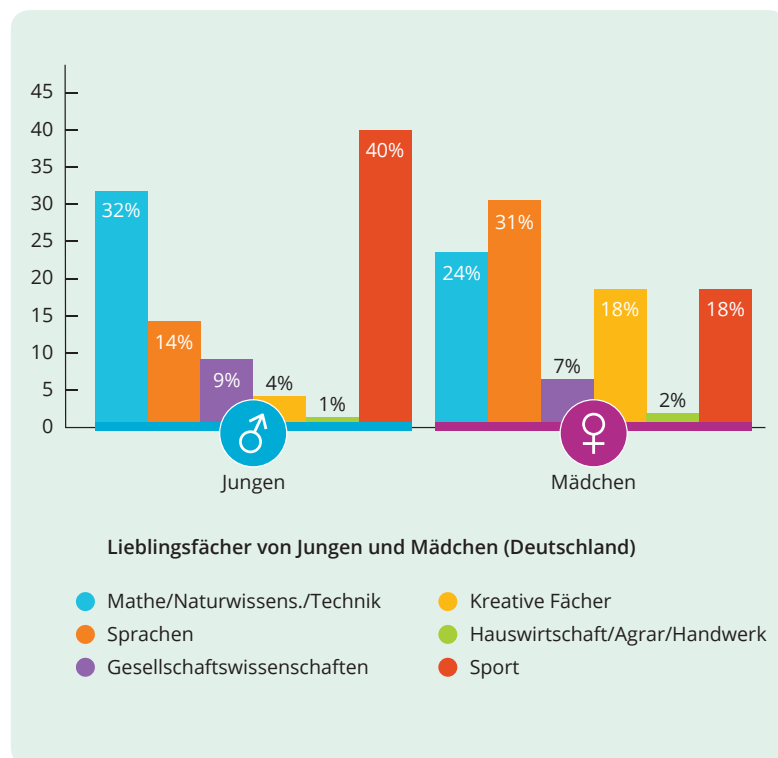
In der Pisa-Studie, in der getestet wurde, wie gut Schüler aus verschiedenen Ländern sind, zeigte sich das immer wieder: Die Mädchen lesen sogar so viel besser, als hätten sie im Vergleich zu den Jungen eine ganze Klasse übersprungen. Allerdings liegt auch das wahrscheinlich nicht dar-

an, dass Jungen und Mädchen grundsätzlich anders denken oder andere Gehirne haben.

Es ist wohl eher so, dass Eltern ihre 45 Töchter häufiger vorlesen lassen oder dass zu Hause die Mama häufiger und vielleicht auch schöner die Gute-Nacht-Geschichten vorliest als der Papa. Dann denken die Jungen, 50 dass Lesen wohl etwas ist, was Frauen besser können. Und schon verlieren sie die Lust daran und sind nicht mehr so gut.

Christina Berndt, [www.sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de), 26.4.2012

## M9 Lieblingsfächer nach Geschlecht?



Nach: [www.yes-deutschland.de](http://www.yes-deutschland.de), Institut für Sozialwissenschaften Mannheim, eine Umfrage aus dem Jahr 2010 unter deutschen, schwedischen und niederländischen Schülerinnen und Schülern, Abruf am 16.12.2015



Werkzeugkoffer für Jungen oder Mädchen?

Die wichtigsten Begriffe eines Themas werden in blauen Kästen als **Grundbegriffe** erklärt und mit einem # gekennzeichnet: Die Kernaussage befindet sich in 1-2 Sätzen in kräftiger Schrift gleich zu Anfang. Details, Beispiele oder Fachbegriffe stehen im zweiten Teil der Kästen.

## M10 Sind die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen angeboren?

Es gibt eine heftige Debatte, ob das Geschlecht eines Menschen biologisch oder kulturell bestimmt wird. [Forscher haben] zum Beispiel festge-  
 stellt, dass Mädchen bereits am ersten Tag nach ihrer Geburt deutlich häufiger auf ein lächelndes Gesicht als auf ein Mobile schauen. Bei Jungen ist es genau umgekehrt. Dieser Unterschied könnte mit dem männlichen Geschlechtshormon Testosteron zusammenhängen, [...]. [...] Mädchen zeigen also schon früh ihr Interesse an sozialen Kontakten. Beide Geschlechter haben von Geburt noch weitere spontane Vorlieben: Jungen sind in der Regel unternehmungslustiger, erkunden ihre

Umgebung eifriger und setzen sich energischer durch als Mädchen. [Mädchen] neigen [...] dazu, persönliche Beziehungen aufzubauen. [...] Dabei können die Eltern die angelegten Eigenschaften relativ gut verstärken. [...] So können Jungen zu noch mehr Fürsorge angeleitet werden und Mädchen können Verhaltensweisen lernen, mit denen sie sich besser durchsetzen können. [...] Weder ist die Erziehung allein für alle Verhaltensweisen verantwortlich, noch sind männliche und weibliche Rollen ausschließlich angeboren.

Roland Knauer, Andreas Oswald,  
[www.tagesspiegel.de](http://www.tagesspiegel.de), 12.5.2014

### # ROLLENKLISCHEE

**Stark vereinfachte und starre Vorstellungen (Vorurteile) über Eigenschaften und Verhaltensweisen** von anderen Menschen oder Gruppen nennt man Rollenklischees. Sie können neutral sein, sind aber meistens mit Wertungen verbunden.

**F zu Aufgabe 1b**  
 Erklärt mithilfe von **M8**, **M9** und **M10**, inwiefern es sich nur um Vorurteile handelt.

**H zu Aufgabe 1b**  
 Eine Definition des Begriffs Vorurteil findest du in Kapitel 9.

**H zu Aufgabe 2**  
 Erstellt für die kleine Umfrage einen Fragebogen, auf dem ihr am besten eine Auswahl von Fächern vorgebt.

## AUFGABEN

1. a) Junge sein – Mädchen sein: Begründe, welchen Aussagen du zustimmen kannst und welchen nicht (**M7**).  
 b) Typisch Junge – typisch Mädchen? Erstelle eine Liste mit typischen Vorurteilen.
2. Lieblingsfächer nach Geschlecht? Macht eine Umfrage in der Klasse und versucht Erklärungen für euer Ergebnis zu finden (**M9**).
3. Haben Werbung und Konsum Einfluss auf unsere Rollenbilder? Zeige anhand von zwei Beispielen, ob und wie Rollenklischees verfestigt oder aufgebrochen werden. (**M10**)



## GRUNDWISSEN

### WER BIN ICH?

#### # ICH-IDENTITÄT (M1-M2)

Menschen, besonders Kinder und Jugendliche, beschäftigen sich damit, wer sie eigentlich sind und welche Stärken und Schwächen sie haben. Das Bewusstsein darüber, dass man selbst als Mensch etwas besonders ist, nennt man Ich-Identität.

#### # SOZIALE IDENTITÄT UND SOZIALISATION (M5)

Kinder und Jugendliche übernehmen mit dem Aufwachsen in der Gesellschaft Normen und Werte und werden Mitglied in verschiedenen sozialen Gruppen, von der eigenen Familie, über die Schulklasse, Sportteam, Freundeskreis. Dadurch bilden sie eine soziale Identität heraus. Diesen Vorgang des Hineinwachsens in eine Gesellschaft bezeichnet man als Sozialisation.

#### # SOZIALE ROLLEN UND ROLLENKONFLIKTE (M6)

Jugendliche und Erwachsene nehmen in der Gesellschaft unterschiedliche soziale Rollen ein. Je nachdem, welche Rolle du einnimmst, richten andere Menschen bestimmte Erwartungen an dich. Zwischen deiner Rolle als Schülerin oder Schüler und deiner Rolle als Freund oder Freundin kannst du in einen Rollenkonflikt geraten, wenn du unterschiedliche Erwartungen nicht gleichzeitig erfüllen kannst.

#### # GESCHLECHTERROLLE (M8-M10)

Auch das Geschlecht ist eine soziale Rolle. Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen sind zum Teil angeboren und zum Teil durch Eltern oder bestimmte kulturelle Vorstellungen der jeweiligen Gesellschaft anerzogen. Von diesen anerzogenen Rollenvorstellungen können sich Menschen auch befreien, wenn sie ihr Leben anders gestalten wollen. In Deutschland gilt auf jeden Fall, dass Frauen und Männer die gleichen Rechte haben.

Das **Grundwissen** schließt jedes Kapitel ab. Hier werden die wesentlichen Inhalte zusammengefasst. Sie können zur Nacharbeit oder zur Vorbereitung einer mündlichen oder schriftlichen Prüfung nachgelesen werden.

## 2.2 In sozialen Gruppen leben

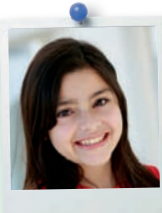
### Freunde und Clique – Freundschaft oder Gruppenzwang?

Freunde haben, sich mit der Clique treffen – bestimmt merkst du schon, dass das für Kinder und Jugendliche mit zunehmendem Alter immer wichtiger wird. Die Nähe zu gleichaltrigen Freunden prägt Jugendliche sehr. Einerseits ist das eine schöne Nähe, aber manchmal üben Freunde (absichtlich oder unabsichtlich) auch Druck und Zwang aus.

#### M1 Berichte aus der Clique

##### Aynur (12 Jahre):

Am liebsten gehe ich mit Freundinnen shoppen. Außerdem muss man in unserer Clique immer die angesagtesten Klamotten haben. Anke kam neulich mit einer ganz peinlichen Hose an. Wir wollten sie erst gar nicht mit ins Kino nehmen.



##### Maximilian (13 Jahre):

Mit meinen Freunden bin ich jeden Tag zusammen. Wir unternehmen eigentlich alles zusammen, man muss nie allein sein.



##### Tanisha (13 Jahre):

Seit vier Jahren spiele ich bei uns im Ort in der Handballmannschaft mit. Am Anfang hatte ich einmal die Woche Training, inzwischen haben wir an Wochenenden oft Turniere. Das Training macht viel Spaß. Dort denke ich nicht mehr über den Stress in der Schule nach. Und ich spiele auch immer besser – im letzten Spiel habe ich fünf Tore geworfen! Beim Handball habe ich auch Sina kennengelernt, inzwischen sind wir richtig dicke Freundinnen. Das Beste aber sind die Wochenenden, wenn wir ohne Eltern auf Turniere oder Übungsfreizeiten fahren.



##### Max (12 Jahre):

Mir sind meine Freunde total wichtig. Die verstehen einfach, was mir wichtig ist. Wir sind zusammen in der Schule und sind in jeder Pause zusammen. Manchmal spielen wir von zuhause aus online Computerspiele gegeneinander.



##### Anton (13 Jahre):

Ich kenne einen, der versucht andere zu bestechen: er bringt in die Schule Chips mit und Cola, und nur den Coolen gibt er in der Pause etwas davon ab – darauf fallen viele rein. Er will unbedingt der Anführer in einer Clique sein und das nervt mich total.



## # GRUPPE UND GRUPPENDRUCK

Eine soziale Gruppe besteht aus mindestens drei Personen, die längerfristig miteinander in Beziehung stehen.

Gruppenmitglieder haben oft gemeinsame Merkmale und es kann sie ein „Wir“-Gefühl verbinden. Spontan gebildete Gruppen wie Freundescliquen nennt man **informelle Gruppen**. Wenn eine Gruppe ein festgelegtes Ziel oder eine offizielle Mitgliedschaft hat, ist es eine **formelle Gruppe** (Schulklasse, Sportteam im Verein).

In Gruppen gelten oft eigene Werte und Verhaltensregeln (Normen), an die sich die Gruppenmitglieder anpassen wollen oder müssen, um anerkannt zu werden (**Gruppendruck**).

## M2 Warum sind Cliquen wichtig für Kinder und Jugendliche?

Der Autor Jan-Uwe Rogge veröffentlicht *Erziehungsratgeber für Eltern*.

**Herr Rogge, wie wichtig ist eine Clique für Jugendliche?**

5 **Jan-Uwe Rogge:** Die Clique hat wichtige Funktionen: Sie erleichtert die Ablösung von den Eltern, sie hat eigene Normen [...], an die man sich anpassen muss. Sie hat eine große  
10 Binnensolidarität, nach außen grenzt sie ab. Auch gegenüber den Eltern, das ist normal – deren Basis und Autorität wird damit nicht untergraben. Die Clique beschäftigt sich vorrangig  
15 mit dem Hier und Jetzt. Werte, die die Eltern vermittelt haben, bleiben.

**Wo liegen Gefahren?**

**Jan-Uwe Rogge:** Gefährlich kann es werden, wenn Kinder sich zu Hause

nicht sicher gebunden fühlen. Dann  
20 kann die Clique zur Ersatzfamilie werden, und es kann auch zur Unterordnung unter einen „Chef“ dort kommen. Ungut ist eine Clique auch,  
25 wenn sie einen Außenseiter hat, der zum Sündenbock wird. Es wird gefährlich, wenn es kein Gleichgewicht gibt, gegenseitiger Respekt und Achtung  
30 fehlen. Auch wenn sich die Clique äußere „Feinde“ sucht, kann es bedenklich werden. Aber Jugendliche sind nicht blöd, sie schauen sich  
35 an, mit wem sie zu tun haben. Manchmal einer geht in eine Clique und verlässt sie ein halbes Jahr später wieder, weil's nicht passt.

*Interview mit Jan-Uwe Rogge, www.morgenpost.de, 30.4.2010*

**Binnensolidarität**  
hier: Zusammenhalt innerhalb einer Gruppe

## # PEERGROUP

Jugendliche mit dem gleichen Alter haben oft Gemeinsamkeiten. Sie bilden eine **Peergroup**.

Jugendliche zum Beispiel beeinflussen sich oft stark gegenseitig und haben oft ähnliche Erlebnisse, Probleme und Vorstellungen. Peergroups sind wichtige Bezugsgruppen, in denen Menschen eine soziale Orientierung finden.

### M3 „Da mach ich nicht mit“

a) **Polizei verfolgt Graffiti-Sprayer**  
*Streifenpolizisten entdecken am Freitag Bubenreuth. Sie verfolgten die Jungen, die über Felder. Auch das Versteck im Korn*



Von einer Streife wurden am Freitagabend zwei 13-jährige an der Skaterbahn angetroffen, die beim Anblick des Streifenwagens ihre Farbdosen wegwarfen und flüchteten. An der Skaterbahn wurden später frisch gesprühte Graffiti festgestellt. Nach einer Verfolgung durch die Beamten durch Gebüsch und über Felder konnten die beiden Jungen [...] ausfindig gemacht werden. Sie wurden zur Dienststelle verbracht und den Eltern übergeben. Anzeige wird erstattet.

[www.infranken.de](http://www.infranken.de), 4.7.2015

Inhaltlich über Aufgaben angebundene Fachmethoden werden auf extra ausgewiesenen **Methoden-/Kompetenzkarten** an einem konkreten Beispiel erläutert.

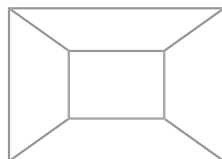
Im **Methodenglossar** werden die wichtigsten Fachmethoden zusammengefasst, so dass die Schüler jederzeit die Methode nachlesen können.

### b) Mutprobe im S-Bahn-Tunnel

Maxi, Sibel, Toni und Luis sitzen gelangweilt auf dem Spielplatz herum. „He, ich hab zwei Spraydosen von meinem Bruder dabei“, grinst Maxi. 5 „Und?“, fragt Sibel? „Ja, los, kommt mit. Wir laufen zur S-Bahn-Unterführung und sprayen im Tunnel“, fordert Maxi die anderen auf. „Cool, bin dabei“, Toni springt auf und greift nach Maxis Rucksack. „Spinnt ihr, das 10 ist erstens verboten und zweitens saugefährlich, wenn die S-Bahn kommt“, ruft Sibel. „Tja, wohl zu feige, was, ihr zwei Angsthasen?“, meint Maxi und schaut Sibel und Luis auffordernd an. 15 Luis zögert mit einer Antwort ...

#### H zu Aufgabe 1b

So sieht das Placemat aus:



#### F zu Aufgabe 3

Ihr könnt diese Situation auch in einem Rollenspiel darstellen (vgl. Kapitel 2.3, M7, M8).

### AUFGABEN

- Sammelt mithilfe von **M1** und **M2** Ideen und Meinungen, was die eigene Freundesclique für Jugendliche bedeutet.
  - Erstellt dazu eine Placemat.
- Arbeitet aus **M3a** heraus, was geschehen ist.
  - Beschreibt, warum es sich um eine Mutprobe handeln könnte.
- Erklärt mithilfe der Begriffskarten **#Gruppe** und **Gruppendruck** und **#Peergroup**, warum es für Sibel und Luis so schwierig ist, nicht mit zum Sprayen zu gehen (**M3b**).

## KOMPETENZ: METHODE

### Richtig Lesen: Die 5-Phasen-Methode

<b>Phase 1:</b> Orientiere dich im Text!	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überfliege den Text.</li> <li>• Suche das Thema.</li> </ul>
<b>Phase 2:</b> Suche Verstehens-Inseln!	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Suche bekannte Begriffe und Formulierungen.</li> <li>• Finde Gedanken, die du schon gut nachvollziehen kannst.</li> </ul>
<b>Phase 3:</b> Erschließe dir den Text Abschnitt für Abschnitt!	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lies genau und beachte Wortangaben.</li> <li>• Markiere oder notiere dir Wörter, die du erfragen oder nachschlagen musst.</li> <li>• Versuche das, was du schon verstanden hast, mit den neuen Informationen zu verbinden.</li> </ul>
<b>Phase 4:</b> Suche den roten Faden!	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbinde in Gedanken die Abschnitte miteinander – was ist der inhaltliche „rote Faden“ des Textes?</li> <li>• Erstelle z. B. eine Gliederung und fasse den Text für dich in kurzen Sätzen zusammen.</li> </ul>
<b>Phase 5:</b> Überprüfe dein Textverständnis!	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Suche den Sinn des Textes.</li> <li>• Denke darüber nach, ob und wie du den Text verstanden hast.</li> <li>• Schreibe den Text in einen anderen Text um (z. B. Lexikonartikel, ausgedachtes Interview).</li> </ul>



Nach: 5-Phasen-Modell – Studienseminar Koblenz (Hrsg.): Sachtexte lesen im Fachunterricht der Sekundarstufe, Klett 2009.

An diesem Textabschnitt siehst du, wie Phase 3 beispielhaft umgesetzt wurde:

#### Warum gibt es Mutproben?

„Es ist für Pubertierende zwischen 14 und 18 Jahren – das gilt insbesondere für Jungs – nichts Ungewöhnliches, in diesem Lebensabschnitt nach Herausforderungen mit einem prickelnden Spaß- und Spannungsfaktor zu suchen. Denn um erwachsen werden zu können, müssen Jugendliche immer wieder ihre Grenzen austesten. [...]“, sagt der Sozialpädagoge Ulrich Ritzer-Sachs [...]. Mutproben müssen nicht immer actiongeladen sein. Jugendliche testen ihre Grenzen auch mit Rauschmitteln oder Ladendiebstählen, genauso wie mit "exotischen" Mahlzeiten, bei denen Spinnen oder Käfer tapfer verspeist werden müssen. [...] Nicht nur die Dauerverfügbarkeit von inspirierenden, medialen Vorbildern veranlasst Jugendliche, ihre irrwitzigen Ideen in die Tat umzusetzen. Laut Ritzer-Sachs schaffe eine Kombination verschiedener Faktoren die Anreize für Mutproben. Dazu zähle beispielsweise der Wunsch, Tabus zu brechen, sich Anerkennung in der Clique zu verschaffen oder schlechte Schulnoten beziehungsweise sportliche Misserfolge zu kompensieren. Aber auch elterliches Überbehüten begünstige die Bereitschaft von Teenagern, sich auf Gefahren einzulassen. [...] Das heißt: In Watte gepackte Sprösslinge von „Helikopter-Eltern“ haben eher das Bedürfnis, sich durch gefährliche und unerlaubte Aktionen abzugrenzen, als Kinder, die schon früh ihre Fähigkeiten ausprobieren durften.

Nicola Willbrand-Donzelli, www.t-online.de, 8.12.2015

Ritzer-Sachs =  
Sozialpädagoge,  
so was wie  
Herr Franzen?

Youtube-Videos?

In Watte gepackt?,  
Helikoptereltern?  
-> nachfragen!

■ = unklar

In Gemeinschaftskunde sollen aber nicht einfach Fakten auswendig gelernt und wiedergegeben werden. Schülerinnen und Schüler sollen aktiv und kritisch an der Demokratie teilhaben können. Dafür müssen sie Zusammenhänge verstehen und beurteilen lernen. Das Rüstzeug dafür sind bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Im Buch gibt es dafür spezielle „**Kompetenzbausteine**“. Schritt für Schritt lernen die Schülerinnen und Schüler dort, wie man z. B. Werbeanzeigen analysiert, eine Befragung durchführt und wie man zu einem begründeten Urteil kommt.

## KOMPETENZ: METHODE

### Sich ein vielschichtigeres Urteil bilden

Wenn ihr in der Klasse eine Streitfrage diskutiert, fällt ihr ein Urteil, indem ihr euren Standpunkt vertretet. Bei vielen Themen habt ihr zunächst einmal eine erste Meinung oder vielleicht noch gar keine feste Überzeugung.

In einer Diskussion tauschen Menschen sich aus und versuchen, sich gegenseitig zu verstehen oder zu überzeugen. Wenn ihr euch gegenseitig gut zuhört und euch in die Gegenseite hineinversetzt, lernt ihr mehr über ein Thema und findet Sichtweisen und Argumente, die euch mehr oder weniger überzeugen. Ihr lernt, euren eigenen Standpunkt abzuwägen. So wird euer eigenes Urteil immer vielschichtiger.

1. **Findet unterschiedliche Sichtweisen/ Meinungen** heraus und benennt sie (eigene Ansichten, ausgewertete Materialien: Berichte, Interviews, Statistiken ...).
2. **Tauscht euch aus.** Schildert euch gegenseitig eure Sichtweisen und wägt ab, welche euch am meisten überzeugt.
3. **Begründet** euren eigenen Standpunkt.

Welche Bedeutung haben Gruppen?

Ich sehe vor allem die negativen Seiten von Gruppen: ich mag keinen Gruppendruck.



**Streitfrage:**  
Freundschaft oder Gruppenzwang:  
Wie beurteilt ihr die Bedeutung von Gruppen für euch als Jugendliche?

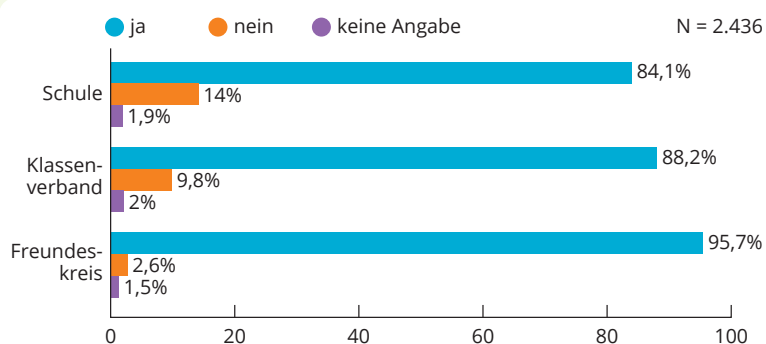
Für mich überwiegt das positive an Gruppen: ich mag die Nähe, die mir eine Gruppe gibt.





## KOMPETENZ: URTEILEN

### Fühlen sich Jugendliche in ihrem Freundeskreis wohl?



Je enger die Beziehungen, desto größer ist die Zufriedenheit mit den Sozialkontakten. Die höchste Zufriedenheit herrscht im Freundeskreis, den man sich selbst aussuchen kann.

Nach: Landesschülerbeirat/Jugendstiftung Baden-Württemberg (Hrsg.): Jugendstudie Baden-Württemberg 2015

### AUFGABEN

1. a) Positioniere dich dort auf der Linie auf, wo deine Meinung am besten wiedergegeben wird – je näher du bei einer Aussage stehst, umso mehr stimmst du ihr zu.  
b) Begründet euren Standpunkt.  
c) Sammelt Erfahrungen und Erklärungen, die die verschiedenen Standpunkte untermauern.

Ich habe schon mal Freunde verloren, weil ich bei deren Mobbing nicht mitmachen wollte.

...

Wenn Jugendliche einen Diebstahl begehen, dann ist das oft eine Mutprobe. Der Gruppendruck bringt sie dazu.

Meine Freunde üben keinen Gruppendruck auf mich aus.

2. Arbeitet aus der Statistik zusätzliche Gesichtspunkte heraus, die für die Streitfrage wichtig sind.
3. Erläutert euch gegenseitig im Klassengespräch eure unterschiedlichen Sichtweisen.
4. Stellt euch erneut auf der Positionslinie auf. Stehst du jetzt an einer anderen Stelle? Beschreibe, inwiefern sich deine Sichtweise verändert hat.

#### F zu Aufgabe

„Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann.“

(Francis Picabia, französischer Schriftsteller und Maler)

Diskutiert, was Francis Picabia damit gemeint haben könnte.

## Zusammen in einer Gruppe arbeiten – auch wenn alle sehr verschieden sind?

In immer mehr Klassen lernen Regelschüler und Kinder, die wegen ihrer Behinderung mehr Unterstützung beim Lernen und im Schullalltag brauchen, zusammen. Wie funktioniert das? Gibt es neue, besondere Konflikte?

### M8 Achtung jetzt kommen wir

#### Autismus

Es gibt Kinder und Jugendliche mit Autismus, die viel Routine brauchen, sich nicht so gut auf Gruppen einlassen können und lieber und besser alleine arbeiten. Menschen mit Autismus haben aber oft spezielle Fähigkeiten und können lernen, ihre Begabungen gut einzusetzen.

In der Randspalte werden unklare Begriffe und Zusammenhänge erläutert.



Der 14jährige Jakob, ein Junge mit Trisomie21 („Downsyndrom“) besucht zusammen mit drei anderen Kindern mit Handicap die siebte Klasse der Raichbergrealschule in Stuttgart.

Je anschaulicher der Unterricht, desto besser für Jakob. Von dem Lernniveau der anderen ist er jedoch weit entfernt. Im vergangenen Jahr hat er erst richtig Lesen und Schreiben gelernt. Zählen kann er mit Mühe bis 20, die anderen zählen und multiplizieren bis 200. Wenn Lehrer Samuel Dinkel eine Frage stellt, bleibt Jakobs Hand unten. Eine aktive Teilnahme am Unterricht ist noch nicht vorstellbar. Trotzdem sind Fortschritte sichtbar. Ein Jahr lang hat er fast nichts gesprochen, seit Sommer formuliert er auch mal einen komplexeren Satz. Auch das Rechnen und Lesen klappt deutlich besser.

Als es um die theoretische Einteilung

der Dreiecke in spitze und stumpfe, gleichseitige und gleichschenklige geht, verlässt Jakob mit den drei anderen behinderten Kindern und der Sonderpädagogin Margarete Herbst die Klasse. Zu kompliziert. Sie begehen sich im Schulhaus auf die Suche nach Dreiecken in der Umgebung. Auch hier fällt es Jakob schwer, auf einem Bild die richtige Form zu finden. „N-N-Nase und M-M-Mund“, sagt er stotternd und deutet auf zwei rote Dreiecke auf einem abstrakten Bild. „Was ist noch mal ein gleichschenkliges Dreieck?“, fragt Margarete Herbst. Jakob spreizt seine Beine wie zuvor Lehrer Samuel Dinkel und lacht.

Zurück im regulären Unterricht, werden die Fotos den anderen gezeigt. Man sieht Jakob an, wie wohl er sich fühlt im Kreis der Klassenkameraden. Er ist umringt von seinen Freun-



In Klassen mit vielen unterschiedlich begabten Kindern wird manchmal mit festen Tischgruppen gearbeitet. Die Gruppen müssen gemeinsam Aufgaben lösen und die Starken müssen den Schwächeren helfen.

den Laurin, Emanuel und Marie. Die helfen ihm beim Legen der Streichhölzer, wiederholen geduldig den Stoff, wenn Jakob überfordert ist.

Seit er in die Raichberg-Realschule gehe, sei er wesentlich entspannter,

sagen Jakobs Eltern. Und wenn er seinen Namen schreibt, dann fügt er seiner Unterschrift stets mit großem Stolz das Kürzel seiner Klasse hinzu: Jakob, 7a.

*Michael Gerster, Stuttgarter Nachrichten, 14.1.2013*

## # INKLUSION

**Inklusion bedeutet, dass keine Menschen ausgeschlossen werden. Kinder mit Behinderungen besuchen mit nicht-behinderten Kindern die gleiche Schule.**

Inklusion heißt übersetzt Zugehörigkeit und steht für den Anspruch, dass im Schulsystem, am Arbeitsplatz oder in Freizeiteinrichtungen keine Menschen aufgrund ihrer Behinderung, aber auch z. B. aufgrund ihrer Herkunft ausgeschlossen werden. Inklusion ist ein Menschenrecht, das der Staat gewährleisten muss. Da es in Deutschland speziell ausgestattete Sonderschulen gibt, gibt es einen Streit darüber, ob alle diese Sonderschulen abgeschafft werden sollen oder weiterhin als Beratungszentren bleiben sollen. In Baden-Württemberg ist die Sonderschulpflicht seit 2015 abgeschafft. Die Eltern behinderter Kinder können sich aussuchen, ob sie ihr Kind auf einer Regelschule oder einer Sonderschule anmelden.

**Muhrat**

... ist es vor seinen Freunden peinlich, dass er immer wieder einmal auf seinen 8jährigen Bruder aufpassen muss. Er will aber auch, dass seine Freunde ihn verstehen und auch seinen Bruder akzeptieren.

**M8** Checkliste für ein gelungenes RollenspielCheckliste Rollenspiel

- ✓ Die Rollenspieler wurden inhaltlich gut auf ihre Rolle vorbereitet.
- ✓ Die Rollenspieler haben ihre Rolle glaubwürdig gespielt.
- ✓ Die weiteren Personen waren fair und neutral.
- ✓ Gesprächsregeln wurden eingehalten.
- ✓ Es wurde eine realistische Konfliktlösung erarbeitet.
- ✓ Die Rollenspieler konnten nach dem Rollenspiel berichten, wie es ihnen während des Spiels in ihrer Rolle ergangen ist.
- ✓ Die Rollenspieler haben ein Feedback bekommen.
- ✓ Das Konfliktgespräch wurde in der Klasse inhaltlich ausgewertet.

Durch handlungsorientierte Aufgaben der Schülerinnen und Schüler werden die Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung sowie die Teamfähigkeit gestärkt.

**H** zu Aufgabe 3

Zum Ablauf des Rollenspiels:

- Jeder soll seine Sichtweise und seine Gefühle erklären dürfen.
- Die Rollenspieler verhalten sich so, wie es die Rollenkarte ihnen vorgibt.
- Wenn ein Rollenspieler den anderen nicht verstanden hat, fragt er noch einmal nach.
- Die Rollenspieler diskutieren mögliche Lösungen.
- Eine der neutralen Personen fasst das Ergebnis des Gesprächs zusammen und fragt nach, ob sich alle einig sind.

**AUFGABEN**

1. Untersucht mithilfe des Konfliktmodells **#Was ist ein Konflikt?** den geschilderten Fall von Franzi, Florian, Muhrat und Janina (**M6**). Überlegt euch, welche Interessen die Jugendlichen wohl jeweils haben oder haben könnten.
2. Bereitet in Gruppen Rollenspieler darauf vor, den Konflikt zu lösen. Es sollen auch ein oder zwei neutrale Personen, z. B. weitere Freunde oder ein Elternteil, an dem Gespräch teilnehmen. Ergänzt dazu die Rollenkarten (**M7**).
3. Führt das Rollenspiel durch.
4. Wertet das Rollenspiel und das Ergebnis gemeinsam mithilfe der Checkliste **M8** aus.

## GRUNDWISSEN

### WIE KÖNNEN KONFLIKTE GELÖST WERDEN?

#### # KONFLIKT (M1)

Das Wort **Konflikt** kommt von dem lateinischen Verb *confligere*, das heißt „zusammenstoßen“. Wenn unterschiedliche Meinungen oder Interessen aufeinanderstoßen, kann es zu einem Konflikt kommen. Der Konflikt kann unausgesprochen vorhanden sein oder als offener Streit zwischen Menschen oder sogar als ein politischer und militärischer Konflikt zwischen Staaten ausgetragen werden.

#### # MOBBING (M1-M5)

**Konflikte unter Jugendlichen** können sich verfestigen und so kann **Mobbing** entstehen. Von Mobbing spricht man, wenn jemand über einen längeren Zeitraum hinweg immer wieder der oder die Unterlegene ist, von einzelnen oder eine Gruppe geärgert oder drangsaliert wird. Mobbing findet oft vor Zuschauern und Mitläufern statt. Meistens ist Hilfe von außen notwendig, um Mobbing zu beenden. Es gibt kein typisches Mobbingopfer – jeder kann zur falschen Zeit am falschen Platz sein und ein Mobbingopfer werden. Der erste Schritt, um Mobbing zu beenden, ist, dass sich die Betroffenen an eine vertraute Person wenden und um Hilfe bitten.

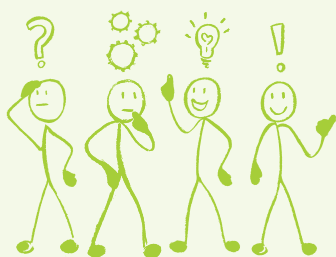
#### # KONFLIKTE ANALYSIEREN (M6)

Konflikte kann man mithilfe eines **Konfliktmodells analysieren** (= untersuchen). Du musst dazu herausarbeiten, welche Personen oder Organisationen (= **Akteure**) an dem Konflikt beteiligt sind. Dann beschreibst du, welche **Interessen, Standpunkte und Handlungswünsche** die Akteure haben. Dadurch wird klar, worin genau der Konflikt liegt. Das ist auch der erste Schritt, um einen Konflikt lösen zu können, indem die Akteure über ihre unterschiedlichen Sichtweisen sprechen und sich auf eine Lösung einigen, also einen **Konsens** finden.

## SELBSTEINSCHÄTZUNG

Du hast dich in diesem Kapitel damit auseinandergesetzt, wie Jugendliche in ihren Gruppen und in der Gesellschaft leben. Du hast dir erarbeitet, dass Jugendliche in sozialen Rollen handeln – und welche Konflikte dabei entstehen können. Mit der Checkliste kannst du noch einmal überprüfen, was du gelernt hast.

Ich kann ...	Das klappt schon ...	Hier kann ich noch üben ...
... mindestens drei unterschiedliche Rollenerwartungen an mich benennen.	  	Kapitel 2.1: M5-M8, #Soziale Rolle
... an zwei Beispielen erläutern, wie sich die Rollenerwartungen von anderen an mich von meinen eigenen Wünschen unterscheiden.	  	Kapitel 2.1: M5
... mit Beispielen erläutern, was eine soziale Rolle ist.	  	Kapitel 2.1: M6, M7 #Soziale Rolle
... Konflikte in sozialen Gruppen untersuchen und Lösungen finden.	  	Kapitel 2.2: M3, M10 #Gruppe und Gruppendruck
... die Vor- und Nachteile von Lösungen bei einem Konflikt erläutern.	  	Kapitel 2.3: M1-M8 #Mobbing, #Was ist ein Konflikt? Kapitel 2.3: M2, M3, M6 #Was ist ein Konflikt?





## TRAINING

### M1 „Komm, wenn du dazu gehören willst, dann lassen wir´s heute Abend krachen ...“



Gefährliches Spiel: Ein Jugendlicher lässt sich hochprozentigen Alkohol durch einen Trichter einfüllen.

Carlo, 15, Athanasios, 13, Hanna, 13, und Paul, 12, sind alle 13 Jahre alt und eine richtige Dorfclique. Seit Jan neu hinzugezogen ist, hängt er oft mit den Vieren zusammen am Spielplatz hinter der alten Kirche herum. Er mag Hanna und Athanasios besonders gern und wäre gerne enger mit ihnen befreundet. Jan macht Judo als Leistungssport – seine Eltern sind streng und neben Training und Schule hat Jan kaum Freizeit, um andere Jugendliche kennenzulernen. „He, Adam, wenn du richtig zu uns dazu gehören willst“, grinst Carlo, „dann lassen wir´s heute Abend richtig kra-

chen. Beim Feuerwehrfest um neun hinterm Geräteschuppen, da ist was los, sag ich dir!“

Am Abend sitzen die Jugendlichen des Dorfes am Rande des Festplatzes. Hinterm Schuppen lassen einige die Bierflaschen kreisen. Auch Hanna und Paul haben eine Flasche in der Hand. „Hopp, Jan, auf Ex oder du kannst dich bei uns nicht mehr sehen lassen“, Carlo hält Paul eine halbleere Schnapsflasche entgegen. Jan zögert, er will das eigentlich nicht und hat am nächsten Morgen einen Wettkampf. Er schaut zu Hanna und Paul. „Feigling“, zischt Hanna.

#### Aufgaben

1. Erläutere, welche sozialen Rollen Jan einnimmt und welche Erwartungen an ihn gerichtet werden (M1).
2. a) Untersuche den Konflikt mithilfe des Konfliktmodells.  
b) Erstelle dazu ein Schaubild.
3. Beschreibe zwei unterschiedliche Lösungen des Konfliktes.
4. Begründe, welchen der beiden Lösungsvorschläge du für den besseren hältst.

#### H zu Aufgabe 2b)

Verwende Symbole für die beteiligten Personen, nutze Pfeile, Verbindungslinien und Beschriftungen, um den Konflikt zu verdeutlichen.

Die Doppelseite **Selbsteinschätzung – Training** schließt ein Großkapitel ab. Hier können sich die Schülerinnen und Schüler selbst überprüfen und zeigen, ob sie die erlernten Kompetenzen in einer konkreten Situation sinnvoll anwenden können.



## Digitaler Lehrerassistent

In Kürze zu allen Lehrwerken neu und nur auf [www.ccbuchner.de](http://www.ccbuchner.de).

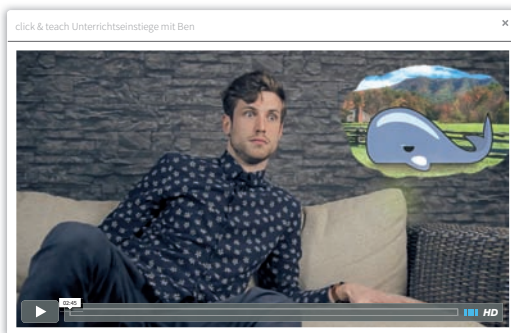
Mit unserem digitalen Lehrerassistenten **click & teach** passend zu unseren Lehrwerken eröffnen wir Ihnen eine neue Dimension der Unterrichtsvorbereitung.

**click & teach** bietet Ihnen:

- ▶ das **vollständige digitale Schulbuch** im Zentrum der Anwendung,
- ▶ methodische Hinweise, Aufgabenlösungen, Kopiervorlagen, Arbeitsblätter und weitere digitale **Zusatzmaterialien** in großer Vielfalt,
- ▶ eine direkte Anbindung der Materialien über **Hotspots** auf der Buchdoppelseite,
- ▶ hilfreiche **Werkzeuge** zum Arbeiten mit den digitalen Schulbuchseiten: Markieren, Kopieren, Zoomen, verlinktes Inhaltsverzeichnis, Volltextsuche etc.,
- ▶ eine Umgebung, in der **eigene Materialien** (z.B. Links, Text- oder Audio-Dateien) mit eingebunden und für den Unterricht genutzt werden können,
- ▶ die Möglichkeit, Materialien herunterzuladen, abzuspeichern (z.B. auf einen USB-Stick) und offline zu verwenden.

Informationen zu Lizenzen und Erscheinungsterminen finden Sie auf [www.click-and-teach.de](http://www.click-and-teach.de)!

## click & teach zu #Politik und #Wirtschaft bietet darüber hinaus u.a.:



- ▶ **Eigens produzierte Unterrichtseinstiege mit dem YouTuber Ben:** Die Videos führen spannend und unterhaltsam in verschiedene Problemstellungen ein.



- ▶ **Endlich verständlich:** Das **Video-Erklärformat von Spiegel-Online** erläutert komplexe Sachverhalte einfach und anschaulich.

**Rollenspiel: Asylrecht auf der Insel Paradies: Wer darf bleiben?**

**Situation**  
Ihr seid Bewohner/innen auf der kleinen Insel Paradies. Auf der Insel leben ca. 400 Menschen unter insgesamt guten Lebensbedingungen. Nach Paradies kommen jedes Jahr vier Asylsuchende, die aus den unterschiedlichsten Gründen ihre Heimat verlassen haben. Ob sie Asyl bekommen, entscheidet in Paradies das Hohe Gericht. Jede/r Asylsuchende trägt dort vor, warum er/sie Asyl beantragt. Im Anschluss diskutieren die großen Parteien der Insel darüber, ob der Person Asyl gewährt werden sollte. Danach entscheidet das Hohe Gericht. Die nächste Sitzung steht unmittelbar bevor.

**Rolle**  
Du bist bei der Sitzung des Hohen Gerichts:  
 ein/e Asylsuchende/r

**Rollenbeschreibungen**

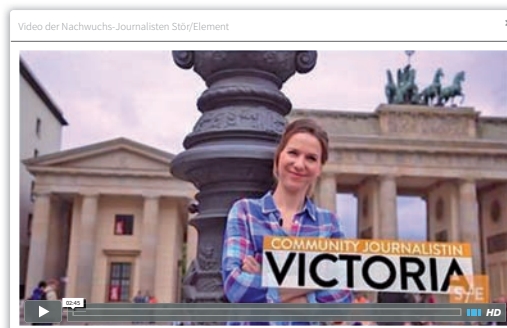
**ASYLSUCHENDE**

**Fall 1**  
Safwa M., ein 30-jähriges Mädchen aus Syrien, weil sie dort zusammen mit ihrem Mann gegen die Regierung demonstriert hat. Ihr Mann wurde festgenommen und gilt seitdem als verschunden. Sie weiß über den Umgang nach Italien und dann nach Paradies nichts. Es drühen ihr in Syrien eine mehrjährige Haftstrafe und Folter.

**Fall 2**  
Markus A., ein 25-jähriger Bauer aus Afghanistan ist von dort wegen der Gewalt und dem häufigen Anschlägen mit vielen Toten über den Iran, die Türkei, Griechenland, Italien nach Paradies geflohen. Afghanistan ist einen der gefährlichsten Orte der Welt, sagt er und möchte in Paradies leben und arbeiten.

**Fall 3**  
Anika M., ein 18-jähriges Mädchen aus Marokko, besucht ihre Schwester, die in Paradies wohnt. Sie möchte nicht zurück, da ihre Eltern mit ihrer Absicht eine Heirat mit einem deutlich älteren Mann geplant haben, den sie verabscheut.

**Fall 4**  
Luis M. (30 Jahre) verliert aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und aufgrund der jüngeren Konkurrenz seinen Arbeitsplatz. Die kleine Baumschifferei seiner Eltern müsste geschlossen werden, weil sie auf dem Markt nicht gegen die günstigeren Produkte aus den USA und Europa bestehen könnte. Er hofft auf Arbeit.



- ▶ Videos der Nachwuchs-Journalisten **Stör/Element** arbeiten professionell und **innovativ politische Zusammenhänge** auf und **regen zur Diskussion an**.

- ▶ Zahlreiche **weitere digitale Angebote wie Filme, Grafiken, Kopiervorlagen, Arbeitsblätter, Zusatztexte** zur Gestaltung eines spannenden Unterrichts.